BewerberIn: Stephanie Aeffner (KV Kurpfalz-Hardt)

BEWERBUNG FÜR DEN PARTEIRAT

Kontakt:
stephanie.aeffner@googlemail.com
mobil 0157 – 54 82 30 97

Liebe Freundinnen und Freunde,

hiermit bewerbe ich mich bei Euch um einen Platz im Landesvorstand von Bündnis 90/ Die Grünen Baden-Württemberg.

Inzwischen bin ich auf den verschiedensten Ebenen unserer Partei aktiv: an der Basis gehöre ich sowohl dem Vorstand meines OVs als auch dem meines KVs an. Auf übergeordneter Ebene arbeite ich in der LAG und der BAG Behindertenpolitik und in der LAG Wirtschaft, Finanzen und Soziales mit.

Der Programmprozess zur letzten Landtagswahl ist mir noch lebhaft in Erinnerung: Er war für mich der erste Prozess, bei dem ich auf Landesebene über die LAG WiSo mitgearbeitet habe. Herausgekommen war dabei – wie ich finde – ein großartiges Landtagswahlprogramm. Und wenn wir uns anschauen, was seit 2011 von unserer Landesregierung auf den Weg gebracht wurde, haben wir wirklich einen „Wechsel für Baden-Württemberg“ bewirken können. Viele Veränderungen dieser Legislaturperiode bedeuten einen Paradigmenwechsel und echte Verbesserungen für die Menschen im Land: Bürger*innen werden als bereichernde Akteure unserer Gesellschaft in politische Prozesse mit eingebunden. In der Schulpolitik haben wir uns aufgemacht, das verkrusteteste Bildungssystem aller Bundesländer nachhaltig zu verändern – sei es mit der Abschaffung der verbindlichen Grundschulempfehlung, der Abschaffung der bis dato bestehenden Sonderschulpflicht für Kinder mit Behinderung oder der Etablierung der Gemeinschaftsschule als wichtige Säule für mehr Teilhabechancen für alle. Auch mit der Abschaffung der Studiengebühren haben wir einen wichtigen Beitrag geleistet für mehr Bildungsgerechtigkeit. Und noch dazu hat unsere Wissenschaftsministerin den Hochschulen trotz der weggefallenen Studiengebühren deutlich mehr finanzielle Mittel zu Verfügung gestellt. Es ließen sich noch viele weitere Erfolge aufzählen. An den Beispielen, die ich ausgewählt habe, seht Ihr, wofür mein politisches Herz schlägt: Ich bin eine leidenschaftliche Kämpferin für Teilhabegerechtigkeit und eine inklusive Gesellschaft, die allen Menschen Chancen bietet, Chancen, ihren eigenen Weg zu gehen und ihr Leben für sie erfüllend zu gestalten. Wer mich kennt, weiß, dass ich dafür auch heftig streiten kann. Denn ich empfinde politischen Streit als etwas sehr wichtiges, nämlich das Ringen um beste Lösungen unter den aktuellen Umständen, aber auch das Ringen um Zukunftsvisionen, die Umstände verändern sollen und können.

Denn für mich ist der Unterschied von uns Grünen zu anderen Parteien der, dass wir nicht nur nach dem Hier und Jetzt schauen und uns am Machbaren orientieren. Wir denken an das Morgen und die Zukunft unserer Kinder. Wir „bleiben dran“ an unseren Ideen für nachhaltige Veränderungen, auch wenn sie lange Zeit brauchen, um mehrheitsfähig zu werden. Wir bieten Alternativen. Denn Demokratie muss streitbar sein. Das TINA-Konzept („There is no Alternative.“) ist nicht nur falsch, sondern führt auch dazu, dass sich immer mehr Menschen von Politik abwenden, weil sie glauben, diese könne doch nichts ändern. Wollen wir Menschen von uns und unseren Ideen begeistern, müssen wir Alternativen anbieten. Nicht nur pragmatisch sein, sondern auch unsere Utopie von der Zukunft aufzeigen.

Wir haben zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik einen grünen Ministerpräsidenten in einem Bundesland. Dadurch haben sich unsere Rollen verändert. Kabinettsmitglieder,

Fraktionsmitglieder und Partei haben ganz unterschiedliche Funktionen. Ich glaube, in diese Rollen hinzuwachsen, ist eine Herausforderung. Während früher Partei und Fraktion aus der Opposition heraus viel leichter eine gemeinsame Position vertreten konnten, hat die Partei gegenüber der Fraktion und den Regierungsmitgliedern eine andere Verantwortung. In einer Koalition kann man niemals 100% der eigenen Vorstellungen umsetzen. Es sind Kompromisse nötig. Der Partei kommt dabei zum einen die Aufgabe zu, diese nach außen zu vertreten. Zum anderen aber sollte die Partei auch Ort eines kritisch-konstruktiven Dialoges sein, in dem wir uns auch gegenüber unserem Koalitionspartner klar positionieren. Das dient auch der Unterstützung unserer Fraktion und unserer Kabinettsmitglieder, wenn diese sich in Verhandlungen mit dem Koalitionspartner befinden. Denn bei einer klaren Positionierung der Partei weiß der Koalitionspartner, wo rote Linien für Verhandlungen sind. Darüber hinaus geht es im innerparteilichen Diskurs auch immer darum, Visionen und Ideen für deren Umsetzung zu entwickeln. Wo wären wir heute, wenn wir nicht oft auch das Undenkbare zu denken und sagen gewagt hätten? Utopien können zu Wirklichkeit werden, wenn man sie mit starken zivilgesellschaftlichen Partner*innen beharrlich verfolgt. In diesem Sinne möchte ich im Parteirat für beste Lösungen und unsere Vision von der Zukunft streiten.

Dafür bitte ich Euch um Eure Unterstützung

Persönliches:
39 Jahre, Dipl.Soz.Päd.
Vorstand OV Eppelheim und KV Kurpfalz-Hardt
Mitarbeit in LAG Behindertenpolitik, LAG WiFiSo, BAG Behindertenpolitik
Aktivistin in der Behindertenbewegung (Selbstbestimmt-Leben-Bewegung) – ich bin auch Grüne, weil wir als Alleinstellungsmerkmal eine emanzipatorische Sozialpolitik vertreten.
Übrigens, eine Vertretung von Menschen mit Behinderung im Landesvorstand fände ich klasse.